

Wochenblatt

Erscheint Mittwoch und Sonnabends. Abonnementpreis: Vierteljährlich durch die Post und unsern Boten 1,25 Mark.

Inserentionspreis Für die 5 gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg. Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Domnitzsch und die Umgegend

Nr 99. Schmiedeberg, Sonnabend den 11. Dezember 1897

Annoncennahme zu den betreffenden Nummern bis Deutsag a. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme

Bekanntmachung.

Gemäß § 26 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 bringt der Wahlvorstand zur öffentlichen Kenntnis, daß bei der am 25. d. Mts. stattgehabten Ergänzungswahl in der 3. Abteilung von den abgegebnen 49 Stimmen: 18 auf den Bäckermeister Saul, 22 auf den Mühlenbesitzer Gejus, 17 auf den Seifenfabrikanten Schladitz, 15 auf den Gastwirt Thieme, 9 auf den Kaufmann Witte, 8 auf den Kaufmann Matthies, 7 auf den Kaufmann H. Hage, 1 auf den Schuhmachermeister W. Müller, 1 auf den Schmiedemstr. Matthies sen.

gefallen sind, mithin die absolute Majorität überhaupt nicht erlangt wurde und somit für diese Abteilung eine zweite Wahl anberaumt werden muß.

Der Termin ist auf Dienstag, den 14. Dezember d. Js., Vorm. 11 Uhr im Sitzungszimmer des Rathhauses, angelegt worden und werden die Wähler der 3. Abteilung mit dem Bemerkten ergebenst eingeladen, daß als die Wahlbaren allein die Herren: Bäckermeister Saul, Mühlenbesitzer Gejus, Gastwirt Thieme und Kaufmann Witte anzusehen sind.

Herr Seifenfabrikant Schladitz ist bereits in der 1. Abteilung gewählt und hat die Wahl angenommen. Bad Schmiedeberg, den 25. November 1897.

Der Wahlvorstand.

LoecheI, Bürgermeister. Neubürger, Barthel, Vorständer. Beisitzer. Beisitzer.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Weihnachtsmarkt findet Montag, den 20. Dezember statt.

Bad Schmiedeberg, den 7. Dezember 1897.

Der Magistrat.

LoecheI, Bürgermeister.

Holz-Auktion.

In der Schmiedeberger Stadthalde sollen Donnerstag, den 16. Dezember d. Js. von Vorm. 10 1/2 Uhr ab circa 95 Stück kieferne Bau- und Schneidestämme

— Sammelplatz: Vorderhaide, Jagd 3 im Schlage an der Kohlengrube — und von Nachm. 12 1/2 Uhr ab circa 42 Stück meist starke birkenne Stammabschnitte,

— Sammelplatz: Dübenerstraße hinter den Weinbergen — öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Bad Schmiedeberg, den 4. Dezember 1897.

Der Magistrat.

LoecheI, Bürgermeister.

Nutzholz-Auktion.

Im Forstreviere Reinharz sollen im Schlage Jagd 22

Dienstag, den 21. von Vormittags 10 Uhr ab: 340 kieferne Bau- und Schneidehölzer öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bei ungünstigem Wetter findet der Verkauf im Gasthofe hierelbst statt.

Weidel, Revierförster

Holz-Verkauf

in der Königl. Oberförsterei Söllishan. Montag, den 20. Dezember 1897 von Vormittags 1/2 10 Uhr ab, sollen im Gasthof zum

Deutschen Kaiser zu Söllishan versteigert werden: Schupbez. Durchwehna, Schläge Jag. 58/64 und 94, Durchfls. Jag. 85 und 95, Toll. Jag. 34 40 und 41, Eichen: 14 Stk. m. 18 fm.; Buchen: 207 Stk. m. 156 fm., 14 Km. Nusscheit, Kiefern: 250 Stk. mit 298 fm., 4 Km. Nusscheit. Schupbez. Söllishan, Schlag Jag. 123 (Vierenwinkel), Eichen: 214 Stk. m. 197 fm., 1 Km. Nusscheit; Buchen: 139 Stk. mit 143 fm., 3 Nussstangen III. Kl., 2 Km. Nusscheit; Kiefern: 20 Stk. mit 14 fm. Eisten gegen Erstattung der Schreibgebühr.

Aus Rath und Fern.

Schmiedeberg, den 10. Dezember 1897

— Eisenbahnrickfahrkarten zu Weihnachten. Auf den preussischen Staatseisenbahnen und einer großen Anzahl anderer norddeutscher Eisenbahnen ist zu Weihnachten d. J. die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer für die Tage vom 17. Dezember d. J. bis einschließlich den 6. Januar 1898 festgesetzt.

— Für die Veteranenwitwen und Töchter der alten Freiheitskämpfer von 1813, 14, 15, die im Alter von 65—101 Jahren sich befinden, beabsichtigt der deutsche Kriegerbund eine Weihnachtsbescherung zu veranstalten. Von diesen alten würdigen Frauen sind noch weit über hundert am Leben und in trauriger Lebenslage. Der Deutsche Kriegerbund bittet daher alle, die zu dem Liebeswerk beitragen wollen, ihre Gaben recht bald dem Bureau des deutschen Kriegerbundes in Berlin einzuliefern.

Ein interessantes Gutachten über den kaufmännischen Verkehr, wie gehabt gebrauchten Ausdruck hat eine Handelskammer erliefert. Eine Fabrik hatte einige male unter Anwendung des genannten Ausdrucks auf Bestellung Waare empfangen. Bei einer weiteren Bestellung gelang es, daß die Effectuirung zu einem wesentlich höheren Preise erfolgte. Auf Reclamation der Empfängerin erwiderte der Lieferant daß sich das Wort „wie gehabt“ nur auf die Art und Eigenschaften der Waare beziehe, niemals auf den Preis, wogegen die Empfängerin Widerspruch erhob, mit der Begründung, der Lieferant sei verpflichtet gewesen, bei Empfang der Ordre vor deren Ausführung die Auftrageberin von der Preiserhöhung zu benachrichtigen. Die Handelskammer, von dem Berufungsgericht zu einem Gutachten über die Streitfrage aufgefordert, entschied wie folgt: Die Begutachtung, es sei im Handelsverkehr allgemein bekannt, daß der Ausdruck „wie gehabt“ sich bei Bestellung niemals auf den Preis sondern nur auf die Art und Eigenschaft der Waaren beziehe, sei unhaltbar. Eine Aenderung des Preises sei dem Verkäufer nicht gestattet, wenn nicht der Marktpreis allbekanntem Schwankungen unterliege.

Zorgau. Erst vor zehn Tagen brannte das dem Reichemeister Jessel in Halle gehörige Gut in Stauitz nieder, und heute wird schon wieder ein Brand von dort gemeldet. Dem Gutsbesitzer Schramm sanken am 6. Dezember sämtliche Gebäude mit Ausnahme des Wohnhauses in Asche. Die noch vorhandenen Vorräte an Roggen und Safer, wie auch die landwirtschaftlichen Maschinen sind ein Raub der Flammen geworden. Der Brand ist noch nicht aufgefllakt; man vermutet aber wohl mit Recht Brandstiftung.

Zorgau, den 9. Dezember. Gestern früh defertierte aus bis jetzt unbekanntem Gründen ein Rekrut der 4 Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 72. Er ist aber nur bis über Graditz hinaus gekommen; dort wurde er von einem kräftigen Manne angehalten, als Deserteur erkannt und zurücktransportiert.

Oberörlingen, 8. Dezember. Ein Dutzend Schafe überfahren hat gestern Nachmittag der 4 1/2 Uhr von hier nach Alstedt abgegangene Personenzug. Die Tiere gehörten dem hiesigen Gute.

Düben, 8. Dez. Im benachbarten Dorfe Dor-

nau hat sich dieser Tage ein gefährliches Unglück ereignet, dem ein junges blühendes Mädchen zum Opfer gefallen ist. Vor dem Jubeltagehen wo die 13 Jahre alte Margarethe R. die Petroleumlampe ausblauen Hierbei schlug jedoch die Flamme in den Ballon und brachte ihn zur Explosion. Der gewöhnlich ergoß sich nun über die Kleine und verwundete sich in wenigen Sekunden zur Feuerhölle. Erhaltenen Brandwunden ist die Bedauernswerte am darauffolgenden Tage unter unglücklichen Umständen erlegen.

Gewerbliches Schutzwesen.

Schutz der Erzeugnisse. Originalmitteilung v. Patentbureau Sack, Leipzig. Gewerbliche Erzeugnisse können vor Nachahmung sicher gestellt werden durch Patent-, Gebrauchs- und Geschmacksmusterschutz. Die zwei ersteren Schutzarten sind im Besonderen auf ihre Wirkung und die Art der Gegenstände welche sie umfassen, sehr verschieden. Patentschutz wird auf Erfindungen erteilt deren Merkmal darin liegt, daß sie neu sind u. mit deren Hilfe unter Nutzung ne hanisch wirkender in eigenartigen Zusammenhang gebrachter Teile ein technischer Vorgang oder ein Verfahren ausführbar wird. Gesuche auf Erlangung von Patentschutz unterliegen einer sehr eingehenden amtlichen Prüfung auf Neuheit und Charakter der Patentfähigkeit (7—15 Mon lang dauernd). Gebrauchsmusterschutz erstreckt sich auf neue Gestaltungen, Anordnungen und Einrichtungen an Arbeits- oder Gebrauchsgegenständen oder Teilen derselben sobald sie einem Gebrauche zweck dienen. Der Schutz wird ohne jede Prüfung der Neuheit und Schutzberechtigung, seitens des Patentamtes, gewährt. Die Erteilung des Schutzes erfolgt auf die Gefahr des Gesuchstellers. Die Durchsetzung eines angemeldeten Gebrauchsmusters geschieht im Klagewege und fallen, wenn die Schutzberechtigung abgeprochen und die Verurteilung zur Lösung des Schutzes erfolgt, die Kosten der Klage dem Schutzhaber zu.

Der Verfasser ist gern bereit, den Abonnenten des Wochenblattes kostenlos Zuschnitte auf dem Gebiete des gewerblichen Schutzwesens zu erteilen.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg

3. Adventssonntag.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Diaconus Jmmle. Nachmittags 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiede.

Collecte zur Erbauung einer Anhaltkirche für die Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische zu Carlshof Döhringen.

Mittwoch, den 15. Dezember.

Vorm. 10 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl Herr Diaconus Jmmle.

Antwosche: Herr Diaconus Jmmle. Getauft: am 5. Dezember Auguste Ida Fromm hier, Marie Auguste Martha Spielmann aus Großförgau, und Toni Meta Elsa Scharf aus Splau

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preßsch

4. Adventssonntag:

1/2 10 Uhr Vormittags Beichte: Herr Diaconus Kaempfer.

10 Uhr Vormittags Predigt: Derselbe.

2 Uhr Nachmittags Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch.

Raschwitz, den 12. Dezember.

9 Uhr Vormittags Beichte: Herr Oberpfarrer Hirsch.

1/2 10 Uhr Vormittags Predigt: Derselbe.

Getauft: am 5. Dezember der Maurer Christian Johann Christian Schade mit der Witwe Christian Wilhelmine Fischer geb. Friedrich aus Dahlenberg

Seidenstoffe. Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestaunen Sie zum Vergleich die resek. Seidenstoff-Werkstat. MICHELS & Co. BERLIN. Königl. Niederland. Hoflieferanten • Leipziger Straße 61. Deutschlands größtes Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete.

Die beiden überseeischen Streitfälle,

mit Haiti und China, werden das fernere Eingreifen der Flotte nicht notwendig machen. Haiti hat die Forderungen Deutschlands glattweg bewilligt und auch die chinesische Regierung zeigt ein Entgegenkommen, das auf ein beträchtliches Resultat der diplomatischen Verhandlungen hoffen läßt.

In China aber handelt es sich offenbar um etwas mehr, als die förmliche Genehmigung für die Ermordung zweier Missionare und die Beschimpfung der deutschen Flagge. Die Nachrichten, die von einem Nachgeben Chinas sprechen, stammen zwar aus englischer Quelle — alle Stäbel nach Ostasien befinden sich ja ausschließlich im englischen Besitze! — aber sie tragen den Stempel der Wichtigkeit. Wenn trotzdem Deutschland in der Kiao-Tschau-Wucht bleibt, wenn es trotzdem die mehrere Meilen von der Küste belegene und besetzte Stadt Kiao-Tschau nachträglich noch besetzt hat, wenn Prinz Heinrich und ein neues Geschwader doch noch nach Ostasien abgehen und sogar noch eine nicht unbeträchtliche Truppenzahl dorthin entsandt werden soll, so ergibt sich daraus, daß Deutschland auch im Besitz der Wucht bleiben will, um gleich ein Kaufpfand zu haben, wenn sich Ungehörigkeiten und Gewalttätigkeiten gegen Deutschland in China wiederholen sollten.

Ein interessantes Streitstück auf die Art und Weise des deutschen Vorgehens in China wirft die Meldung, die deutschen Offiziere hätten chinesische Ortsvorsteher, aus deren Ortschaften heraus die deutschen Besatzungstruppen mit Steinen bombardiert worden waren, in chinesischer Art und Weise, aber sehr milde, bestraft, indem sie die Beamten mit Bambusfäden hängen züchtigen lassen. Ueber den Wert der Prügelstrafe mag man immerhin geteilter Meinung sein, aber man wird anerkennen, daß die Deutschen den Chinesen gegenüber deutlich in deren Sprache geredet haben. Den Bambusfaden verhielten die gelben Gefellen Ostasiens und sie werden sich seine Lehren sehr wohl merken. Hätte man die ganze Strenge des Kriegesrechts gelten lassen, so hätte das nur Erbitterung, aber keine andere Wirkung erzeugt, denn kein Volk der Erde hat so geringe Furcht vor dem Tode, als gerade die Chinesen.

Wie schon oben bemerkt, handelt es sich für Deutschland nicht allein um Genehmigung für die beiden Mordthaten und für die Flaggenbeschädigung. Diese brachten das Maß der deutschen Langmut nur zur Erschöpfung. Wenn die Genehmigung dafür bewilligt und gegeben ist, handelt es sich immer noch um weitere Anforderungen auf billige Berücksichtigung deutscher Interessen, die schon seit Jahren in diplomatischer Form geltend gemacht werden, aber in Bezug verstoßen worden sind. Deutschland hat sich jetzt derart engagiert, daß entsprechende Zugeständnisse nicht ausbleiben können, nicht ausbleiben dürfen. Unsere Wünsche scheinen jetzt in Bezug ganz gut verkörpert zu werden.

Telegramme der „Times“ aus der Hauptstadt des himmlischen Reiches wollen wissen, daß die chinesische Regierung folgende Forderung Deutschlands angenommen habe: Entschädigung der Familien der ermordeten Missionare, Errichtung einer Gedenkstätte in Tainingtschau am großen Kanal, sowie einer Kaiserlichen Gedenkstätte in Kuye, banernde Degradierung des Gouverneurs Feiling-Sching, Zahlung der Kosten der Belegung Kiao-Tschaus und Zuwendung von Bergbau- und Eisenbahnenrechten in der Provinz Schantung, im Inhalt ähnlich dem ersten Satze des fünften Artikels der französischen Konvention vom Juni 1875.

Hierzu meinen die „Times“, indem sie die britische Regierung auffordern, für die Ansprüche englischer

Staatsangehöriger auf der Wacht zu sein, die Deutschen hätten jeden Grund, mit dem Erfolge zufrieden zu sein, mit dem eine Politik der Kompromittierung und Energie in Ostasien und Haiti geföhrt worden ist.

Das wird die deutsche Regierung selbstverständlich darin noch befähigen, den für die Verhandlungen und für die weitere Zukunft möglichen festen Standpunkt, den sie in Kiao-Tschau eingenommen, festzuhalten. Nach einer Meldung des „Bureau Dalziel“ aus Schanghai soll China auch bereits sich geneigt zeigen, Kiao-Tschau „für einen längeren Zeitraum“ Deutschland zur Station zu überlassen.

Eine, übrigens noch ausstehende, Beglaubigung dieser Mitteilung würde zwar die Ablehnung unserer Verstärkungen für Ostasien nicht überflüssig machen, den Streitkräften aber die friedlichere Mission garantieren, die Einführung der neuen Organisationen verwirklichen und sichern zu helfen. Die Meldung hat übrigens innere Wahrscheinlichkeit und stimmt mit Bemerkungen überein, die, nach einem Bericht der „Frankf. Zig.“, Kaiser Wilhelm am Sonntag beim Empfang des Reichstagspräsidenten gemacht haben soll. Der Kaiser habe, heißt es in jener Unterhaltung, die Ueberzeugung ausgesprochen, daß wir uns schließlich friedlich mit China auseinandersetzen werden, und als möglichen Ausgang die Umwandlung der Besitzergreifung in eine Verpachtung auf eine allerdings recht lange Zeit angedeutet.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser reist zur Abfahrt des nach Ostasien bestimmten Geschwaders am 13. d. nach Kiel.

Prinz Heinrich staltete am Mittwoch dem Fürsten Bismarck in Friedrichshagen einen mehrstündigen Besuch ab und behielt sodann den General Grafen v. Waldersee in Altona.

Der Streitfall mit Haiti ist als beigelegt zu betrachten, indem selbstverständlich die Regerverantwortung nicht begehren hat. Das haitische Flaggenkreuz „Gröte-a-Vierrot“ hat vor der deutschen Flagge keine Flage gehoben, ein Ministerkorps der haitischen Flotte habe die deutsche Nationalhymne gespielt und der „Gröte-a-Vierrot“ einen Salut von 21 Schuß gefeuert, der von dem deutschen Flaggenkreuz „Charlotte“ erwidert worden ist. Der zweite Teil der geforderten zereemoniellen Genehmigung soll alsbald zur Ausführung gelangen; der deutsche Geschäftsträger Graf Schwerin wird nämlich in förmlicher und feierlicher Weise von den haitischen Beamten empfangen werden. Letztere haben die Versicherung abgegeben, daß an den Beamten, welche für die gegenwärtige Entsendung zwischen Deutschland und Haiti verantwortlich seien, summarische Justiz vollstreckt werden solle. Die von Haiti geforderte Sühne ist vollständig. Abgegeben von den Eltern, die der deutschen Flage erwiehen worden sind, wurde auch die geforderte Entschädigungssumme sofort ausgezahlt.

Nicht nur Haiti, sondern auch China soll alle deutschen Forderungen zu bewilligen entschlossen sein. So werden wenigstens die „Times“. Die Regierung in Bezug will die Familien der beiden ermordeten Missionare entschädigen, eine Gedenkstätte und eine Gedenktafel errichten, den schuldigen Gouverneur bawern degradieren, die Kosten der Belegung von Kiao-Tschau erstatten und Zugeständnisse hinsichtlich des Bergbaues machen. Auch soll China in die zeitweilige Abtretung der Kiao-Tschau-Wucht willigen.

Dem Bundesrat ist nunmehr auch der Entwurf einer Konfursordnung zugegangen.

Mit Bezug auf den neuen Reichshaushaltsetz enthaltenen Antrag, die Repräsentationsgelder des Reichstanzlers zu erhöhen (Gehalt und Repräsentationszulage zusammen von 54 000 auf 100 000

Mark), wird in den „Samb. Nachr.“ bemerkt, daß die Jahresausgaben des Fürsten Bismarck in Berlin 60—80 000 Thaler betragen haben.

Die Panzerjagde „Frankenburg“ und „Württemberg“ hatten im großen Teil eine Kollision, bei der beide leicht beschädigt wurden.

Auf Veranlassung des preuß. Staatsministeriums ist eine Kommission, bestehend aus Vertretern der beteiligten Ministerien, zur Beratung der Frage zusammengetreten, in welcher Weise den bestehenden Mißständen im Baugewerbe entgegenzuwirken und ein Schutz der Bauhandwerker gegen Ausbeutung herbeigeföhrt werden könne. An den Beratungen dieser Kommission haben auch Vertreter des Reichstags teilgenommen. Die Kommission hat die Entwürfe eines Reichsgesetzes betr. die Sicherung der Bauforderungen, und eines preuß. Ausführungsgesetzes ausgearbeitet. Das Staatsministerium hat, ohne zunächst selbst zu den Entwürfen Stellung zu nehmen, beschloffen, dieselben bei der Begründung zu veröffentlichen. Demgemäß werden die Entwürfe in den nächsten Tagen durch den Reichsanzeiger zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden. Gleichzeitig wird eine amtliche Ausgabe in Buchform erscheinen.

Oesterreich-Ungarn.

Noch einmal hatten die Wiener Offiziere ein dürftiges Hoffnungsflämmchen wegen Zustandekommens eines deutsch-österreichischen Ausgleichs aufladen lassen. Aber ebenso rasch ist daselbe vor dem rauhen Hauche der Wirklichkeit wieder erloschen. Das „Fremdenbl.“ erklärt, der Zusammenstoß des Reichstags sei in diesem Jahre nicht mehr zu erwarten, da es „vorkünftig“ nicht gelungen sei, die Deutschen zur Annahme solcher „meistens“ Abänderungen der Sprachverordnungen zu bestimmen, für die auch die Tschechen zu gewinnen gewesen wären.

Nunmehr ist auch in Ungarn der volle Ernst der politischen Lage hervorgetreten. Im Abgeordnetenhaus haben unter dem Anführer „Es lebe das unabhängige Ungarn!“ die beiden Fraktionen der Unabhängigkeitspartei erklärt, gegen die neue, die Beziehungen zu Oesterreich vorläufig regende Vorlage mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zur Verhinderung einer Beschlußfassung anzukämpfen zu wollen, und die Organe jener Partei stellen gleichfalls mit Feuerkraft eine ihrer Partei bis zum Ausbruch in Aussicht, in dem sie nicht nachgeben werden, bis die ungarische Regierung in ihr Programm eine selbständige ungarische Bank und ein von Oesterreich gefandertes Zollgebiet aufgenommen habe.

Frankreich.

Die Abernung des Barons v. Mohrenheim, bekanntlich des entschiedensten und geschicktesten Vertreters des russisch-französischen Bündnisgedankens, von seinem Pariser Vorkammerposten, ist geeignet, gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt der offenkundigen Vermittlungen besonders Aufsehen zu erregen. In Berliner diplomatischen Kreisen wird vermutet, daß Baron Mohrenheim am gemeinsamen Geheimnis Anstalts und Frankreichs gegen das deutsche Vorgehen in China gearbeitet, mit dieser Politik aber keinen Anschlag beim Jarzen und beim Grafen Murawiew gefunden habe, da die deutsche Staatskunst es offenbar in geschickter Weise verstanden, vor dem Beginn der Operationen sich die Sympathien Anstalts durch geheime Bepredungen zu sichern. Dadurch ist Mohrenheims Haltung verleugnet worden.

Mit Ausnahme von „Figaro“ und „Aurore“, die auch jetzt noch für eine Wiederaufnahme des Verfahrens in Sachen Dreyfus“ eintreten, erklären jetzt die meisten Pariser Blätter, aus den Darlegungen Scheurer-Kestners im Senat ergehe sich, daß das Vorgehen zu Gunsten Dreyfus“ einer sichhaltigen Grundlage entbehre.

Dem „Matin“ zufolge hat Mathieu Dreyfus

Der Schmied von Ellerborn.

Roman von E. v. Borgstedt.

(Fortsetzung.)

Gumbula hatte in der Tat recht gehabt! Es war Barbara, als müsse sie noch einen Schlag thun hinein in das lächelnde, blühende Gesicht des Mannes, dessen laute, frohliche Stimme zu ihr herausjuchelte, der sich so harmlos im Tanz drehte, als liege keine Schuld auf seiner Seele, — des Mannes, der sie noch um die Heimat betrogen hatte. Sie schmeigte sich dicht an den Stamm des Baumes; denn eine Gestalt kam die Straße herauf und blieb neben der Linde stehen. Aber das Auge der Liebe sieht scharf, und Hellmann, denn er war es, erkannte das Mädchen trotz der Dunkelheit. „Warbel“, sagte Friedel leise, mit tiefer Trauer, „du hier? Würde du denn immer wieder die alten Wunden aufreien? Den Schmerz hast du dir erspart lassen, armes Mädchen.“

„Es schmerzt nicht mehr.“ Hang es bebend zurück; aber funkelnde Tränen füllten plötzlich Warbels Augen und erschuten ihre Stimme.

„Komme“, rief Friedel fort und zog sie mit sanfter Gewalt vom Stenge zurück; „nicht länger darfst du hier stehen. Weiß denn Fräulein Gumbula, daß du hier bist?“

„Ja“, entgegnete Friedel, gewaltsam ihr Schilddrüsen unterbruckend, „ich habe ihr alles, alles gesagt, und sie hat es erlaubt! Ach, Friedel, sie ist auch unglücklich; Fräulein Ulrike will ihr nicht den Herrn Rittmeister zum Mann geben.“

„Was, meinen Herrn Rittmeister nicht?“ rief Hellmann heftig. „Gibst du denn einen braveren Menschen ringsum?“ Das ist schlecht von dem gnädigen Fräulein, so zu handeln; wahrhaftig, ich habe immer für

sie gesprochen, aber das ist ja stark! Ich habe mich stets getrennt, wenn Fräulein Gumbula so glücklich auslacht, und nun —

„Geweiht hat Fräulein Gumbula nur am ersten Tage“, erzählte Warbel weiter; „sie glaubt fest, daß der Herr Rittmeister ihre Heirat durchsetzen wird; aber lachen hört man sie auch nicht mehr.“

Dann blieb das Mädchen stehen und bot ihm die Hand.

„Gute Nacht, Friedel“, sagte sie freundlich, „gute Nacht und schon‘ Dent.“

„Wofür, Warbel? Du hast nichts zu danken; aber allein nach Ellerborn hinauf kannst du nicht in der Nacht, das geht auf keinen Fall, ich gehe mit dir.“

„Nein, Friedel, das ist zu viel, das kann ich nicht annehmen“, und plötzlich brach Barbara in krampfhaftes Weinen aus und schlug beide Hände vor das Gesicht. Der Schmied stand ganz bestirzt da, dann sagte er ernst:

„Wenn ich dir nicht pa, Warbel, sprich es ruhig aus; du hast mich von jeher nicht recht leiden mögen, ich weiß es wohl, und ich gehe! Den‘ nicht, daß ich dich quälen will mit meiner Gesellschaft, ich dachte nur, ich — und plötzlich flohte Friedel und wurde rot.“

Er hatte eine Unnahelheit sagen wollen; nicht allein die Beforgnis um das Mädchen ließ ihn keine Begleitung anbieten, er hätte sich ja immer von ihr trennen mögen, das war der Hauptgrund, wofer ihn leitete. Nach einer Pause fuhr er fort:

„Gute Nacht denn, und komm‘ gut heim!“

Er wandte sich zum Gehen, da fühlte er seine Hand erfat, und Warbels dunkle, thranendolde Augen blickten ihn lebend an.

„Geh nicht so im Groll von mir, Friedel!“ sagte sie leise. „Denn hast du mich nicht recht verstanden.“

Verdient habe ich, daß du so zu mir sprichst, weil ich mich immer schlecht betragen gegen dich; aber glaube nicht, ich meine um etwas anderes. Begleite mich, wenn du willst, ich fürchte mich allein im dunklen Walde.“

Der blonde Nieme folgte gehorham, aber schweigend, er schien es noch nicht fassen zu können, daß es Barbara war, welche so zu ihm sprach. Er hatte vergessen, ihre Hand loszulassen, und das Mädchen schaute sich, sie zurückzuziehen, um ihm nicht abermals wehe zu thun.

So gingen sie aufwärts, der Nieme zu, wie zwei, welche zusammen gehörten.

Ein Rauchen und Knarren, ein Wehen und Flüstern lief durch die Bäume, und doch schlier der Wind; gepfeifliche Schatten, unerfarliche Tone angigstigen Warbel, lautlos schwebten die Nachtvögel durch die Stämme und beruhnten sie fast mit ihren Fuigen. Hin und wieder brach ein Ast unter den Tritten eines Wildes.

Mehrmals schrie das Mädchen entsetzt auf und klammerte sich an ihren Begleiter, sie fürchtete sich namenlos, die Schmerzen der letzten Zeit hatten selbst ihre starken Nerven erschuttet.

Friedel mußte lächeln, ihm kam es so seltsam vor, daß man bebend könne vor Waldesrauschen und harmlosen Tieren, welche ihrer Nahrung nachgingen; aber er sagte ermittelnd:

„Du brauchst dich nicht zu fürchten, Warbel, die thut hier niemand etwas, und im Notfall bin ich ja bei dir, um dich zu kuppen. Du weißt nicht, Mädchen, was ich darum gade, dein Leben sicher und ruhig zu machen.“

„Er greife ihre Hand mit eigenem Druck zusammen, und seine Stimme zitterte leicht. Barbara beriehte ihre Rechte und trat von ihm zurück, ihre Wangen bedeckten sich mit heißer Röte,

dem Berichterstatter des Militärgerichts ein neues
D o m e n t übergeben, welches bisher geheim gehalten
wurde.

Italien.

Es ist Müdigkeit gelungen, Zanardelli für das neue
Kabinett als Justizminister zu gewinnen. Damit hat
die Bildung der Crispien einen großen Schritt vor-
wärtig gemacht. Selbst aber nach völliger Neubildung
des Kabinetts wird dasselbe doch nur als eine Ueber-
gangs-Regierung betrachtet werden. Crispi hofft
aus dem gegen ihn schwebenden Verfahren glänzend
geredfertig hervorzugehen und wird dann wieder aktiver
in die Politik eingreifen. Seine Anhänger in der Kammer
sind zahlreich genug, um ein neues Kabinett Crispi
wahrscheinlich zu machen.

Spanien.

Die Postzeitung Mac Kintels macht in
Madrid einen bösen Eindruck, selbst die offiziellen
Zeitungen zeigen, wenn auch verschleiht, Enttäuschung.
Das konservative Oppositionsblatt 'National' aber ist
außer sich und gibt seinem mißtrauenden Artikel die
Ueberschrift: "Welche Schande!"

Balkanstaaten.

In einer von den Vorkämpfern der Mächte vor
einigen Tagen der Porte überreichten Note heit, die
Entscheidung der durch die Unruhen in Anatolien
und Konstantinopel fremden europäischen Unter-
thanen angelegten Verurtheile wird erklärt, daß die
Verantwortung in diesen Fällen vollständig den
türkischen Behörden und die Pflicht der Schad-
loshaltung in demselben Maße dem türkischen Staate
zufalle. Die italienische Note fordert noch besondere
Entschädigung für die Familie Angelis, deren Oberhaupt
auf offener Straße ermordet worden war; die französische
Note erhebt Substitutionsansprüche für die Ermordung
des Vaters Salvatore im Kloster bei Marasch. Alle
die Angelegenheiten, um die es sich dabei handelt,
datieren zurück um ein Jahr und noch darüber.

Auf Kreta geht es noch immer wild her. Die
Austrianischen Schößen am 8. d. auf die Festung
Kissamo; die türkische Garnison erwiderte das Feuer,
welches eine Stunde dauerte. Die Austrianischen in
Kandia verurtheilten, sich der Herden zu bemächtigen,
wurden aber zurückgeschlagen. Etwa 1000 Austrianische
von Spahia belagerten das christliche Dorf Periolaki,
um einen Mord zu rächen. Es kam zu einem sehr
heftigen Kampfe, dessen Ausgang noch nicht bekannt ist.

Die rasche Entfaltung einer anscheinlich militärischen
Macht in Albanien hat fast das vollständige Er-
löschen der aufrührerischen Bewegung, die in
dieser Provinz ausgebrochen war, herbeigeführt. In
den Sanjakats von Prizren, Djakowa und Ipek ist
die öffentliche Ruhe in den letzten acht Tagen nicht
wieder gestört worden.

Deutscher Reichstag.

Am Dienstag legte das Haus die erste Beratung des
Gesetzesentwurfs betr. die deutsche Flotte fort. Als erster
Redner trat der Abg. Richter (r. Sp.) auf, er befaßte die
Forderungen für die Flotte, insbesondere die Verlegung auf
7 Jahre; ohne neue Steuern ginge es nicht ab; es sei kein
Geiz für die Meeresflotte des Reichs. Indem er sich gegen
das Volk und seine Vertreter. Staatssekretär Trebitsch
widerte die technischen Einwendungen Richter und nahm
das Marineministerium vor dem Verurtheile, daß neben ihm
das Oberkommando und das Marineministerium herrsche, in Schutz.
Abg. Graf Arnim (freil.) betonte die nationale Wichtigkeit
der Vorlage; die Streiter besonders hätten in fernem Ländern
unter Bombenbeschüssen zu kämpfen. Abg. Lieber (zentr.)
erklärte, der vorliegende Gesetzesentwurf sei so wichtig, daß seine
Partei sich nicht nur nicht ablehnen könne, wie sie sich
zu ihm stellen solle. Die politische Lage sei zwar für das
Gesetz ungünstig wie möglich, dennoch werde seine Partei an
eine energische gehaltene Vertagung der Vorlage im ganzen
wie in ihren einzelnen Theilen beantragen. Gegen die Ver-
pflichtung auf 7 Jahre seien die Bedenken am größten.
Abg. Graf Bernstorff (rechts) sprach sich im wesentlichen für
die Vorlage aus. Nächste Sitzung Donnerstag.

aber Jörn empfand sie nicht gegen Friedel, und dieser
beruhte, seine Gesinnung verraten zu haben. Wie würde
er es ertragen, wenn sie sich abermals von ihm wandte
und ihn nicht gern sah? Hellmann versah, daß über
Bärbels Dersensfrüßling unterdessen der Frost ge-
kommen war, daß Stolz und Uebermut zertrümmert am
Boden lagen, daß sie es heute als Gnade empfand, was
vordem ihren Unwillen erregt hatte. Und wie sie
nun vorwärts schritten, er hier und sie da, in der linken
Jannacht, trat leise, ungehört der Engel des Frie-
dens zwischen sie und wußte unsichtbare Hände von einem
zorn andern.

Nun tauchte in dem Dunkel der Nacht die Mühle
empor, jetzt standen die beiden am Gartenpfortchen,
und Bärbel fühlte, daß es an ihr sei, daß lange
Schweigen zu brechen, daß sie sich bedanken müsse
für die Mühe, welche sie dem Schied gemacht. Er
hatte ihr einen Teil der Nachtruhe geopfert; er war
undankbar, also, ginge sie schweigend davon.

"Friedel," sie berührte leicht seinen Arm, dicht
vor ihr hin tretend, "dank Dame! Leid thut es mir,
daß du um meinwillen den weiten Weg zurückgeben
mußt. Fürstest du dich auch nicht?"

Er lachte herzlich.
"Fürstest, ich? Wo denkst du hin, Bärbel, wozu
hätte ich denn meine heiden Arme! Schluß! nur
ins Haus, ich will erst leben, ob du auch glücklich hin-
ein kommst."

"Das ist nicht nötig, geh' nur, Friedel!"
"Gute Nacht denn," sagte der Mann, "und leise
und flüsternd legte er hinzu: "Wilst du mir nicht die
Hand geben, Bärbel?"

Das Mädchen wollte "nein" sagen, dann aber be-
jaunt sie sich doch. Es war ja nichts Unrechtes, was
er verlangte, er war ja ihr Freund, welcher es gut

Unpolitischer Tagesbericht.

Koblenz. Der Personenverkehr auf dem hiesigen
Eisenbahn-Kreuzungspunkte ist zur Zeit kaum zu be-
wältigen infolge der Mäcker der Sachseingänger in
ihre polnische Heimat. Vom Eisenbahnminister wurde
bestimmt, daß die Mäcker bis zum 1. Dezember be-
endet sein müsse. Infolge der Menge der Sachseing-
gänger — in Breslau allein wurden in diesem Früh-
jahr etwa 21 000 Polen gegen 15 000 im Vorjahre ge-
gährt — ist die Frist bis auf den 15. Dezember ver-
schoben worden. Naht für Nacht verkehren Ertragsgüter,
die nur Sachseingänger befördern.

Hamburg. Der Hamburger Luftschiffer Mänder
gebeht eine Nordpolarfahrt mit einem 14 130 Kubikmeter
fassenden Luftballon mit 5000liger Tragkraft zu unter-
nehmen.

Frankfurt a. M. Der Bankier Wilhelm Hohenemser
ist hier am Mittwoch nachmittag gestorben. Er war ein
bestimmter Achtundvierziger, der zum Tode verurteilt,
aber begnadigt worden war. Später trat er zur national-
liberalen Partei über.

Wiesbaden. Eine besorgniserregende Kammer-
plage hat unsere Stadtväter in Aufregung versetzt. In der
letzten Stadtväterversammlung brachte man diese-
halb bereits einen Dringlichkeitsantrag ein. In den
säkularischen Weidensplanungen haben sich nämlich ver-
wobene Kammerangelegenheiten, die bereits durch ihre
unheimliche Verheerung in der ganzen Umgegend zu einer
wahren Landplage geworden sind. Die Stadtväter-
erklärten die Nothwendigkeit einer energischen Ab-
hilfe einstimmig an und beschloßen, den Magistrat um
Maßnahmen zu erlöchen, wobei hauptsächlich an die
Ausrottung der Kammer durch Freisetzen gedacht wird.

Köln. Der hiesigen Kriminalpolizei ist die Fest-
nahme eines internationalen Hochstaplers gegliückt, der
kürzlich aus England nach hier übergeföhrt war und
eine Anzahl Einbrüche in Köln verübt hat. Bei einer
Sausuchung fanden sich eine Menge Silberfachen und
mehrere Pfandheine aus Düsseldorf vor.

Duisburg. Der Kontrolleur Wagner kaufte auf
dem Wochenmarkt in Sülzlingen mehrere Würste. Nach-
dem Wagner und seine Familie dieselben verzehrt hatten,
erkrankten alle Personen unter heftigen Vergiftungs-
erscheinungen. Wagner und seine Frau sind infolge der
Vergiftung gestorben; seine Familienangehörigen mußten
im Krankenhaus untergebracht werden. Alle befinden
sich in Lebensgefahr. Der Verkäufer der Würste konnte
noch nicht ermittelt werden.

Düsseldorf. Der Volksschullehrer von der Heibel
aus Mündeln-Grabbach, der die seiner Obhut anver-
trauten kleineren Schulkinder wiederholt in der größ-
tlichen Weise durch Stockschläge mißhandelt, wurde
von der hiesigen Straßmann wegen vorläufiger
Körperverletzung im Amte zu vier Wochen Gefängnis
verurteilt.

Görlitz. Im nahen Weichwasser ist eine Mutter
mit ihren beiden Söhnen, sowie ein anderer Knabe im
Dorfschiff ertrunken. Die Frau hatte mehrere mit ihren
Knaben auf dem Gise eingedrohen Kinder reiten wollen.

Dresden. Ein hiesiger Staatsmann, der verurteilt
hat, seine Frau im Bett zu erdrosseln, um sich sofort
in Besitz ihres ihm durch Testament zugeschriebenen
Vermögens zu setzen, wurde in Sait genommen.

Münster. Wegen eines Mäckerabverbotens am
Mittwochabend kam es in Guntgerloch zu wilden
Krawallen. Hunderte von Menschen verdrängten die
Polizeikommanden und warteten sie mit Steinen, Revolver-
schüssen fielen. Ein Polizist wurde durch einen Stein-
wurf am Kopf verletzt. Mehrere Verhaftungen wurden
vorgenommen.

Nümmenwalde. Vierzehn Tage auf hoher See be-
fand sich, mit den ärgsten Stürmen kämpfend, der
Schoner "Amor". Derselbe ist nun glücklich in den
hiesigen Hafen eingelaufen. Das Schiff, welches man

mit ihr meinte; sie bot ihm die Rechte und legte sie zag-
haft in die seine.

Diesmal begriete ich Hellmann mit einem leichten
Dreiß, obwohl es ihn verlangte, die Dirne an seine Brust
zu ziehen und ihr taufend Schwüre zuzusichern. Aber
er bezwang sich gewaltiam, er mußte ja, er durfte
nichts überleben, er mußte Geduld haben, mußte Bärbel
erst vergessen lassen, was ihr einer feines Geschickts
gethan hatte.

Von Tag zu Tag hatte Gumbula gehofft, Ulrike
werde ihren Willen beugen und ihr Nein zurücknehmen.
Aber Wochen waren vergangen, und nichts ließ auf
eine Wandlung in den Verhältnissen schließen. Im
Gegegentheil, Fräulein Ulrike suchte dem Mädchen jede
Gelegenheit abzuschneiden, den Geliebten zu sehen und
zu sprechen, indem sie dasselbe stets auf ihren
Spaziergängen begleitete. Aber Gumbula wurde schon
jetzt für ihr Mitleid Barbara gegenüber belohnt; denn
diese stand ganz auf ihrer Seite und hatte sich zum
treuen und verschwiegenen Boten an Heinz vorgeschlagen.
Und in der That war sie die einzige, die Gumbula
nach Verghaus senden konnte, ohne verraten zu wer-
den; denn Fräulein Ulrike sprach nie mit der neuen
Hausgeheimein. So eilte Bärbel denn auch heute durch
den Wald, um dem Mittermeier einen Brief zu überbringen.
Dieser hatte sie es vorzüglich vermieden, in Verghaus
selbst Otto zu begegnen; heute aber stand sie ihm auf
der Beranda plötzlich gegenüber.

"Gib, gib da, die Kleine aus dem Ellerbornen Strag!"
rief der junge Mann errettet. "Sodt kommst du, doch
du kommst! Das ist brau, Bärbel, — so heißt du ja
wohl?" Er wollte ihre Hand fassen; aber das Mädchen
trat einen Schritt zurück, seine Stirn bewölkte sich.

allgemein als verloren anjah, hatte schon vor vierzehn
Tagen einen vergifteten Landungsverlauf gemacht, der
fürchterliche Sturm, welcher zu der Zeit herrschte, verhin-
derte die Landung.

Windau. Der Durchstich des Rheins kurz vor seiner
Mündung in den Bodensee schreitet zulehends vorwärts.
Die Entfernung von einer Damme zum anderen
betragt 260 Meter. Innerhalb der Dämme erstreckt sich
zu beiden Seiten das hogen, Vorland, je 60 Meter breit.
Das mittlere Rheins-Bett bekommt eine Breite von 120
und eine Tiefe von 24 Meter. Für das künftige Rhein-
bett wird nicht künftliches Material ausgehogen, son-
dern nur das längs der Mündung. Die Fortführung
der mittleren Teile des Flußbettes soll die Gewalt des
Wassers bejagen.

Mufsig. Beim Einbruch eines Gefirnes an einem
Neubau in Mufsig wurden vier Arbeiter getödet und vier
schwer verletzt.

Paris. Die Kanterne' hatte behauptet, daß bei
dem Pariser Berichterstatter der 'Frankfurter Zeitung'
eine Hausdurchsuchung vorgenommen und Privatbriefe be-
schlagnahmt worden seien. Das 'Journal des Debats',
das zunächst von einem Einbruch bei dem Berichterstatter
geprochen hatte, erklärt neuerdings in Uebereinstimmung
mit der 'Kanterne', daß der fragliche Einbruch bei dem
Berichterstatter doch eine polizeiliche Hausdurchsuchung
gewesen sei und daß auch Schriftstücke beschlagnahmt
worden seien. Sollte sich dieser Gemaltstreich bestätigen,
so darf man wohl annehmen, daß die Polizeipräsidentur
der Verlesung des Staatsrechts fremd gegenübersteht.
Dr. Goldstein, der Berichterstatter der 'Frl. Ztg.',
meldeht seinem Vater nur von einem 'Einbruchsdiebstahl';
Dreyfus-Raviere seien ihm nicht entwendet
worden, da er seine bejah.

Zürich. Am Donnerstag wurde in der hiesigen
Tierarzngschule ein eingetragener wutkranker Hund im
Weisen der Studenten gezeit. Beim Spalten des
Kopfes spritzten unglücklicherweise Tropfen der blutigen
Hirnmasse den beiden Professoren Stoffe und Geracht
in die Augen. Noch ereignisreichen Tages verreiben diese
Professoren nach Paris zur Behandlung ins Institut
Pasteur.

New York. Ein großer Teil der prächtigen
französischen Krondiamanten lenkt gegenwärtig in den
Schauenspieler der vornehmsten Juwelengeschäfte von
New York die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich.
Neben den ausgefallenen Gegenständen liegen gedruckte
Ankündigungen der bevorstehenden öffentlichen Ver-
steigerung der Stoffarbeiten. Das schönste Stück der
Sammlung ist ein Diadem, das nacheinander von der
Herzogin von Angouleme, der Tochter Ludwigs XVI.,
von der Herzogin von Berry und von der unglücklichen
Eugenie getragen wurde.

Buntes Allerlei.

Eine Statistik zum Schutz der Kulturpflanzen
in Deutschland hat seit dem vorigen Jahre die Deutsche
Landwirtschaftsgesellschaft angebahnt. Es sind toeben
über 10 000 Fragekarten an Landwirthe im ganzen
Deutschen Reich versandt worden, worauf folgende
Fragen beantwortet werden sollen: Welche Krankheiten
wurden bei den einzelnen Getreidearten, bei den Kar-
toffeln, den Rüben und andern Pflanzen im letzten
Jahre beobachtet? Wie hoch ist der Verlust durch die-
selben in Prozenten der Ernte zu schätzen? Sind Be-
obachtungen über wirksame Bekämpfungsmittel oder über
den Einfluß der Witterung, der Bodenart und der
Düngung auf die Krankheits- oder endlich über wider-
standsfähige Sorten von Kulturpflanzen gemacht worden?

Bei der Schniere. Direktor: "Was, schon
wieder Geld! Vorhin verlangte der Komster 50 Pfennig
Vorschuß, dann kommt der Feldenspieler um 10 Pfennig
Pappe für eine neue Mitterrichtung und jetzt kommen
Sie und wollen gar ein neues Tageloh für den
Wohn! Ja, Menschensfinder, wollt ihr mich denn
ruinieren?"

"Sie irren, Herr Baron," sagte sie belächelnd, aber
fest. "Nicht freiwillig steh ich hier, ich bin hergejandt
zum Herrn Mittermeister."

"Wie, zu meinem Bruder?" rief Otto erstaunt.

"Aber allerhöchste Bärbel, von wem denn?"

"Das darf ich nicht sagen."

"Aber wenn ich dich nun recht sehr bitte, wenn
ich dir zum Beispiel einen Kuß gebe?"

"Da blühen ihn die großen, dunklen Augen der
Dirne an, ihre Gestalt schien zu wachsen, und laut
und fest kam es von ihren Lippen:

"Das laß' ich nicht, Herr Baron, ganz gewiß
nicht; veruchen Sie das nicht! Ich bin nur ein
armes Mädchen; aber so moßest ich meine Küsse nicht."

"Alle Wetter, du kleine, braune Deye," lachte Otto
besüßigt, du gefällst mir, das muß ich gefehen! Wir
werden schon noch gute Freunde werden. Wann trittst
du übrigens deinen Dienst hier in Verghaus an?"

"Ne, denn ich diene in Ellerborn."

"Ach, bei dem Bauerwolf? Das muß lang-
weilig sein; sage ihnen doch den Dienst auf und siehe
zu mir."

"In diesem Augenblick betrat Heinz die Beranda,
und Bärbel lief ihm freudig entgegen.

"Herr Mittermeister, ich soll Ihnen dies hier brin-
gen," dabei reichte sie ihm einen Brief hin, "und Sie
können mir alles mündlich anvertrauen, laßt —"

"Also ein Postillon d'amour bist du," unterbrach
Otto sie lachend und zornig zugleich, und zu seinem
Bruder gewendet, fuhr er fort: "Der blöde Schärer hat
also doch einmal seine Augen vergessen und einer lan-
gweiligen Schönen zu tief in die Augen geschaut, das ist ja
famos."

(Fortsetzung folgt.)

© 19

Zum Backen empfehle: hochfeinste Süsrahm-Butter,

wie ff. gemahlten und harten Zucker, ff. Rosinen, frische Citronen und sämtliche Gewürze pp. zu billigen Preisen.

F. W. Richter.

Schon Donnerstag, d. 16. Dec. u. folg. Tage Zieh. der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!

Loos 1 Mark Haupttreffer 30,000 Mark insgesamt **2000 Gewinne.** **Loos 1 Mark.**

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) vers. **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

C. G. Holtzhausen

Gegründet 1837.

Wittenberg, (Bezirk Halle).

Seitend erweitert 1897.

Collegienstraße 90 nahe am Markt Collegienstraße 90

Geschäfts-Haus für Wäsche, Möbelstoffe, Herren- und Damen-Moden.

Feste Preise.

Zu Geschenken als besonders vorteilhaft empfehle:

Feste Preise.

Praktisches Hauskleid 6 Mtr. Warp M. 170 6 " Tuch glatt " 270 6 " Tuch gemischt " 360	Ball-Robe aus reinwollenem Crepes 6 Meter M. 3. gehäute Watist-Robe M. 3.50	Promenaden-Kleid aus reinwoll. Crepe-Cheviot 6 Meter Qual. II M. 5.40 6 " " I M. 8.—	Seiden-Robe 12 Meter reinseidenen Merveilen schwarz M. 15.— 12 Mtr. do. farbig M. 18.	Damen-Wäsche weisses Hemd mit Stickerei 90 Pf. weisses Hemd mit Handlangette M. 1.55 Beinkleid m. Stickerei M. 1
Buxkin-Reste für Knabenanzüge, Herren-Joppen. Anzüge und Paletots sehr billig.	Teppiche s/4 Germania . . . M. 3.— s/4 Arminster . . . " 5.— s/4 Tapezier . . . " 9.—	Louisiana-Tuche benährtes weisses Gewebe für Bett- und Leibwäsche Stk. à 20 m Qual. I M. 9,75 " " " II " 8.— " " " III " 7,20	Bettvorlagen aus Flisch mit roter Ein- fassung 45 Pf. Ziegen-Selle M. 1.50.	Normal-Wäsche für Herren und Damen, Kinder-Trikots Jagd-Westen in großer Auswahl.
Reise-Decke Mk. 5 — Herren Cachenez reine Seide M. 1,25 — Kinder-Halstuch Salbeie 10 Pf. Kinder-Caschentuch 5 Pf.	Seidener Unterrock in 5 verschiedenen Farben Markt 3.75 Tändel- und Wirtschaftsschürzen	Gelegenheitskauf Flachgarn- Drell-Handtücher Größe 46 mal 112 Centimeter Duzend M. 5.60.	Knaben-Anzüge M. 2.— Herren-Joppe m. Futter u. Brusttaschen M. 5.50 Paletot M. 9.—	Damen-Jacket M. 3. Battiertes Rad M. 5.50 Winter-Mantel mit abnehmbarer Pelzerine M. 12.—

Sämtliche Artikel sind in sehr großer Auswahl und bis zu den gebiegensten Qualitäten am Lager vertreten. Das Lokal wird Abends durch 51 Auer'sche Glühlampen tageshell erleuchtet.

Friedrich Rosenthal, Uhrmacher und Optiker

Vittoriastraße.

Bad Schmiedeberg.

Vittoriastraße.

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Arten Uhren: **Regulatore, Stand-, Wand- und Werkuhren** zu soliden Preisen.

Herren- und Damen-Uhren in Gold-, Silber-, Nickel- und Stahlgehäusen mit nur vorübergehenden Werten.

Herren- und Damenketten in Gold, Charnie, Doublee und Nickel zu billigen Preisen.

Als besondere **Spezialität** empfehle:

massiv goldene Frau- und Steinringe gefestempelt 333 schon von 4 Mark an.

ferner:

Brochen, Ohringe, Armbänder und Halsketten in großer Auswahl. **Rathenower Brillen u. Pinenez, Barometer, Bade- u. Zimmerthermometer.**

Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt. Für jede bei mir gekaufte sowie reparierte Uhr leiste Garantie.

Friedrich Rosenthal,
Uhrmacher und Optiker.

Echte Nürnberger Matronen-, Eifsen-Vanille- pp.

Lebkuchen,

nur aus der "Königl. bayerischen Hoflebkuchensabrik" des Herrn **F. G. Metzger in Nürnberg.**

Hallesche Honigkuchen,

Baumkondensat pp. vorzüglich im Geschmack. Gleichzeitg halte zum Feste einfache und doppelte Getreidebrotchen bestens empfohlen.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle

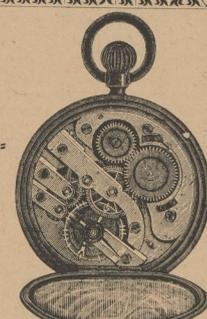
Winterüberzieher

von 15 Mark an
Anzüge von 18 Mk. an, Kinderanzüge von 3 Mk. an, Arbeitsjosen von 3 Mk. an
August Basse, Schneidermeister

Die Januar-1898 Coupons löse ich vom 15. Dezember a. cr. ab freiunter und halte meine Dienste zur Beforgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten bestens empfohlen.

Paul Berndt,
Wittenberg,
jetzt Collegienstraße 87.

Weihnachts-Bäume
officiert
Otto Matthies.



Carl Gräbner, Inhaber Hermann Tessner
empfeilt als extra billig für **Weihnachtsgeschenke**
Wappes-Kleiderstoffe 1 Robe 6 Meter 1,70 Mark. **Reinwollene Cheviots** in allen Farben, Robe 6 Mtr. 3,30 Mark. **Reinwollene Crepes** extra breit, neue Farben Robe 6,40 Mtr. 6 Meter. **Damen-Hemden** aus Hemdentuch 0,60, 0,75, 1,10 1,40 Mtr. **Weisse Taschentücher** mit kleinen Fehlern Dtd. 1,40, 2,20 Mtr. **Damen-Jaquettes** Neuheiten, 2,50, 3,00, 5,50 Mtr. **Damentuche** in blau, braun, mode, Robe 2,70 Mtr. 6 Meter. **Reinwollene Janquards** in reizenden Dessins, Robe 3,60 Mtr. 6 Met. **Schwarze Crepes und Cheviots** Robe 6 Met. 4,20, 5,50, 7,40, 9,30 Mtr. **Handtücher und Tischtücher** Stück 0,20, 0,35, 0,45, 0,60, 0,90, 1,15 Mtr. **Seiden-Robe** schwarz und farbig 10 Meter 12, 15, 22 Mark. **Stragen-Mäotel** 4,00, 6,00, Mtr. **Pellerinen-Mäntel** 12, 16 Mark.
Hohenzollern-Mäntel, Schlaf-Nöde, Joppen, Kaiser-Mäntel verkaufe unter Preis.
Carl Gräbner, Inhaber Hermann Tessner,

Prima am
Petr
per Liter 18
Ms Weidna
empfehle
100 St. Cigo
100 "
100 "
100 "
100 "
100 "
auch Einzelver
gute Waare.
ich hierdurch m
einer Berlin
tenfirma (Cig
Verkaufsstelle
Dsk
Das in der Wittenbergstraße No. 185 betogene,
neu erbaute **Bohngans** mit **Kobenechtung** und **Stue-**
hier habe ich im **Vertrage** unter **günstigen** Bedingungen **spont** au
Geignet zu
Weihnachts-
Hänge-, Tisch-,
lernen, Tischwa
ren, Emaille-W
Waaren, (Kä
Bratpfannen,
sisen, Bräuden
essel, Kinder
Fensterwagen
Reiseförbe in
Spielwaare
Baumkerzen
Schlitt
in allen Gr
Sämtliche W
von heute B
zember mit
Rabatt. W
Waaren werde
besorgt. Bes
Waaren auch e
gestattet.
Cafe M
Danoram
Leipzig u. die
in 18.
Ausgestellt
PAI
schnelle
SACK-
Conditore
Mar
empfeilt sein
und ladet sum
ein. **Morgen**
folgende Tage
Fah.
Suche Dieren
Lehr
für meine Bau-
schlosserei, Koff
Gaulle.
C. Hildebra
Eitenburg.
Redaktion, Dr
M. A. Lobde,

